praktisch keine Sicherheit gebe und Streitigkeiten herbeiführen würde. Bei der Abstimmung wird §. 2 nach dem Amendement v. Bodelschwingh angenommen.

§. 3 wird nach der Fassung der Regierungsvorlage unverändert angenommen und ist damit der Gesetz-Entwurf erledigt.

Damit schließt die Sitzung um 4½ Uhr.

Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Berathung des Reichskriegsschatzgesetzes, Wahlprüfungen und Petitionen.

Berlin, 4. November. (Vom Reichstag.) Die Abgeordneten v. Kronach, Graf v. Frankenberg, v. Malinckrodt, v. Hörwangen, Richter, unterstützt durch 158 Abgeordnete, haben folgenden Antrag beim Reichstag gestellt, der aus den Berathungen der — auch von uns erwähnten — freien Commission hervorgegangen ist: „Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, Vorkehrungen zu treffen, daß jeder Landesregierung auf ihren Antrag und nach Maßgabe des von ihr nachgewiesenen Bedürfnisses sobald als irgend thunlich aus den französischen Kriegsentschädigungsgeldern, als ein durch Landesgesetz zu verwendender Vorschuß auf den zukünftigen Antheil des betreffenden Staates, die nöthigen Beträge zur Verfügung gestellt werden, um daraus diejenigen Summen zu erstatten, welche Communalverbände beziehungsweise Einzel-Staaten des Deutschen Reiches für die Unterstützung der Familien der Landwehrmänner und Reservisten auf Grund gesetzlicher Verpflichtung aus Veranlassung des letzten Krieges bereits verwendet haben oder noch aufwenden müssen."

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Nach einer Berliner Correspondenz der „Köln. Ztg." stünde eine Einigung über die Münzvorlage im Bundesrathe noch im weiten Felde. Inzwischen scheint die Angelegenheit aber eine bessere Wendung genommen zu haben, indem nach fortgesetzten eifrigen Verhandlungen die Einigung über eine nochmalige Abänderung des Entwurfs innerhalb der mit der Berichterstattung beauftragten Ausschüsse erfolgt ist. Die Verhandlungen haben einen Abschluß erhalten, welcher dem nochmals modificirten Entwurfe nicht nur die Zustimmung des Bundesrathes, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach auch diejenige des Reichstages, wenigstens in so weit es sich um die Prägung der Goldmünzen handelt, sichert. Wesentlich ist, daß die Goldmünzen, welche bis zum Erlasse des definitiven Münzgesetzes geprägt werden sollen, wirkliche Reichsgoldmünzen, nicht preußische, bayerische, sächsische u. s. w. Goldmünzen mit reichsgesetzlicher Gültigkeit sein werden. Bis zum Erlaß eines Gesetzes über die Einziehung der groben Silbermünzen der Thalerwährung und der süddeutschen Währung erfolgt nämlich die Ausprägung der Goldmünzen auf Kosten des Reichs für sämmtliche Bundesstaaten auf den Münzstätten derjenigen Bundesstaaten, welche sich dazu bereit erklärt haben. Der Reichskanzler bestimmt unter Zustimmung des Bundesraths die in Gold auszumünzenden Beträge, die Vertheilung dieser Beträge auf die einzelnen Münzgattungen und auf die einzelnen Münzstätten, und die den letzteren für die Prägung jeder einzelnen Münzgattung gleichmäßig zu gewährende Vergütung. Er versieht die Münzstätten mit dem Golde, welches für die ihnen überwiesenen Ausprägungen erforderlich ist. Auch die Bestimmung über die Gültigkeit der Goldmünzen als gesetzliches Zahlungsmittel hat eine präcisere Fassung erhalten. Was die Prägungsmodalitäten betrifft, so soll die Inschrift statt: „Einigkeit macht stark!" nach der preußischen Devise „Gott mit uns!" lauten. Der Durchmesser der Goldmünzen wird für die 10-Markstücke auf 18, für die 20-Markstücke auf 22½ und für die 30-Markstücke auf 25 Millimeter normirt.

Die Nachricht, daß die Königin von Hannover zur römisch-katholischen Kirche übergetreten sei, ist zwar als falsch bezeichnet worden. Es giebt aber Leute, welche man für gut unterrichtet zu betrachten alle Ursache hat und die an dem Dementi nur Das für wahr halten, daß der Uebertritt nicht in Rom Statt gefunden hat, wohin die Königin Maria allerdings nicht gekommen ist. Das Dementi an sich beweist gar Nichts. Die hochkirchliche Richtung, welcher das hannoversche Königspaar folgte, als es noch im Schloß von Herrenhausen residirte, ist der katholischen Kirche sehr nahe verwandt. Dann aber meinte man während des ersten Ministeriums des Hrn. Windthorst in der Hofatmosphäre einen äußerst kräftigen Weihrauchsgeruch zu spüren, man sprach von Jesuiten, welche den König Georg umgeben und ihn so wie seine Familie der alleinseligmachenden Kirche zuzuführen bemüht sein sollten; man behauptete, daß gewisse Hofleute katholisch geworden, ohne gerade in Ungnade zu fallen und dergl. m.

Bekanntlich sandte die deutsche Regierung gleich nach erfolgtem Friedensschlusse eine diplomatische „Mission" nach Paris und beglaubigte in aller Form den Grafen von Waldersee als Geschäftsträger, knüpfte also auf diese Weise die durch den Krieg unterbrochenen diplomatischen Beziehungen wieder an. Zu gleicher Zeit beglaubigte die französische Regierung den Marquis v. Gabriac als Geschäftsträger in Berlin. Im August, als in Folge der Frankfurter Unterhandlungen sehr wichtige und verwickelte Fragen auftraten, wurde ein Diplomat hohen Ranges, der als zweiter Bevollmächtigter Deutschlands die Friedensverhandlungen in Brüssel und in Frankfurt geleitet hatte, nach Paris gesandt und als „Minister in außerordentlicher Mission" bei dem Präsidenten der Republik beglaubigt. Es war das ersichtlich ein Entgegenkommen von Seiten Deutschlands, und als solches ist es auch aufgenommen worden, da gleich darauf Herr Thiers in Berlin anfragen ließ, ob es der kaiserlichen Regierung genehm sei, wenn nun baldigst die regelmäßigen diplomatischen Beziehungen wieder hergestellt würden. Diese Anfrage wurde dahin erwidert, daß der Kaiser die baldige Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen d. h. den Zustand vor dem Kriege mit Vergnügen sehen werde. Zugleich brachte Herr Pouyer Quertier die Nachricht von Berlin zurück, daß dort die Ernennung des Grafen Arnim zum Botschafter des Kaisers in Paris in Aussicht genommen sei. Seitdem sind bereits drei Wochen vergangen, ohne daß Herr Thiers sich entschlossen hat, die Ernennung eines Botschafters am Berliner Hofe zu vollziehen. Ohne Zweifel hat diese Zögerung ihren Grund nur in einer Personenfrage.

Der alte Victor Hugo ist offenbar der Meinung, die Wiedergeburt Frankreichs müsse mit der Wiederbelebung des Humors der Nation beginnen. Zu diesem Zwecke hat nun der Verbannte von Guernsey in seinem am 31. v. M. zum ersten Male wieder erschienenen Blatte „Rappel" eine ausgezeichnete Leistung in einer an die Redacteure und Mitarbeiter des Blattes gerichteten Allocution producirt. Etwas Ergötzlicheres aus dem Gebiete des höheren Blödsinns dürfte selten dagewesen sein, selbst Rabbi Akiba würde an dem Entdecker des Gehirns der Menschheit zu Schanden werden und reumüthig seinen sprüchwörtlich gewordenen Ausspruch zurückziehen, wenn ihm z. B. nachstehender Passus aus Victor Hugo's neuester Allocution vor Augen käme:

„. . . Ein Koloß zu sein ist nichts, wenn man nicht ein Geist ist. Die Türkei ist ein Koloß gewesen, Rußland ist einer; Deutschland wird einer sein; aus Finsternissen geschaffene Ungeheuerlichkeiten, riesenhafte Kriechthiere. Durch die Flügel wird der Riese zum Erzengel. Frankreich ist erhaben, weil es beflügelt und kraftvoll ist. Das ist, weil die französische Nation die große gelehrte Nation, weil sie die große revolutionaire Nation ist. Die Marseillaise, die ihr Gesang ist, ist zugleich ihr Degen. 1780 bedurfte jener großen Vorrede, der Encyclopädie. Voltaire bereitet Mirabeau vor. Nehmt Diderot weg, ihr werdet nie Danton haben. Wer zu Anfang des 18. Jahrhunderts diesen Keim, Rousseau, hätte umkommen lassen, der würde in Rückwirkung am Ende des Jahrhunderts jenen anderen Keim, Robespierre, vernichtet haben. Undurchdringliche Beziehungen, geheimnißvolle Einflüsse, Zusammenwirken des Ideals mit dem Absoluten, das der Philosoph constatirt, das aber von Kriegsgerichten nicht gerichtet werden kann."

Die „France" theilt unter der Ueberschrift: „Wie Preußen sich wieder aufrichtete, zum Troste für Die, welche verzweifeln", die Rede des Präfecten im Generalrathe des Calvados mit, worin Denjenigen, welche mit Angst fragen, ob es Frankreich gelingen werde, seine Niederlagen zu verwischen, Arndt's „Geist der Zeit" citirt und gesagt wird, in Preußen seien die Elemente der Desorganisation nach Jena noch viel ärger gewesen, „die erhabensten Geister Goethe, Schiller, Herder, Lessing, Müller, ein Schmerz, der uns wenigstens erspart wurde, beugten sich und verzweifelten". Der gelehrte Präfect des Calvados hat dabei leider übersehen, daß Lessing schon 1781, Herder 1803, Schiller 1805 gestorben waren und sich „nach Jena" nur noch im Grabe umdrehen konnten. Davon abgesehen, ist die Rede des gelehrten Präfecten wohlgemeint, denn schließlich citirt er den Plutarch, der da sage: „Will ein Volk sein Heer und Finanzwesen, seine Verwaltung und seine Politik bessern, so fange es damit an, daß es in allen Classen die Bildung und Moral hebe, denn die Früchte eines Baumes sind stets so, wie der Baum selbst beschaffen ist."

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 5. November. Soviel wir über die mitwirkenden Künstler bei dem diesjährigen Schillerfest im Hotel de Pologne hören, hat Herr Capellmeister Carl Reinecke seine Betheiligung zugesagt; Fräul. Mahlknecht und Herr Gura werden Lieder vortragen, während Fräul. Haverland und Fräul. Zipser Schiller'sche Gedichte declamiren. Die Festrede des Hofrath Dr. Gottschall hat das Thema: „Schiller und seine Gegner." An einer regen Betheiligung des Publicums ist diesmal um so weniger zu zweifeln, als der so lange verzögerte Ehrentag Schillers in der deutschen Hauptstadt, die längst vorbereitete und nun wieder vertagte Enthüllung des Schillerdenkmals, auch in Leipzig ein lebhaftes Echo finden dürfte. Der Schillercultus, der jetzt in der Spreestadt auf einmal in einer Reihe von Vorträgen, Versammlungen, Festreden hervortritt, ist in Berlin eine Seltenheit, während er in Leipzig, Dank den eifrigen Bestrebungen des Schillervereins, alljährlich und regelmäßig ein großes Publicum versammelt und das Andenken an den Dichter stets frisch und lebendig erhielt.

— Dem „Chemn. Tgbl." zufolge ist seit vorigem Monate von Sr. Majestät dem Könige ein neues System in Bezug auf Avancement der Officiere in der sächsischen Armee genehmigt worden. Während nämlich früher in der betreffenden Waffengattung des ganzen Armeecorps Avancements stattfanden, wird von nun bis incl. Hauptmann im Regiment avancirt. Die beiden Jägerbataillone Nr. 12 und 13 bilden in dieser Hinsicht zusammen ein Regiment.

) Leipzig, 5. November. An sächsischen Truppen trafen im Laufe des gestrigen Tages ferner ein auf der Magdeburger Bahn Vormittag ½11 Uhr die 3. schwere Batterie, bestehend aus 5 Officieren 155 Mann, 130 Pferden und 17 Fahrzeugen, welche später nach ihrer Garnison Freiberg weiter befördert wurden. ¾5 Uhr Nachmittags die 3. Pionnier-Compagnie mit leichtem Brücken-Train, bestehend in 5 Officieren, 270 Mann, 118 Pferden und 18 Fahrzeugen, auch diese Truppe wurde später nach ihrer frühern Garnison Dresden befördert.

— Von der 11. Division trafen am nämlichen Tage früh 8 Uhr über Bayern die 2. Escadron vom 8. Dragoner-Regiment, bestehend aus vier Officieren, 128 Mann mit 127 Pferden, hier ein; 2 Uhr Nachmittags traf auf der Magdeburger Bahn das 3. Bataillon vom 28. Infanterie-Regiment, bestehend aus 25 Officieren, 830 Mann, 36 Pferden und 5 Fahrzeugen, hier ein und fuhr später auf der Dresdner Bahn weiter nach Reichenbach in Schlesien.

— Gestern Abend waren die Feuerwachen allarmirt worden, ohne daß sie ihre Thätigkeit entfalten konnten. Aus einem Grundstück in der Weststraße war ein Essenbrand gemeldet, wo man später nicht die geringste Spur davon entdecken konnte. Ein anderes Allarmsignal verkündete heute Vormittag ½10 Uhr ein Schadenfeuer im Grundstück Reichsstraße 23. Dort war in einer im Hintergebäude im 1. Gestock gelegenen Tischlerwerkstelle auf bis jetzt noch unermittelte Weise Feuer ausgebrochen und hatte durch die dort aufgespeicherten Holzvorräthe reiche Nahrung gefunden. Ehe man hier des Feuers Herr werden konnte, hatte es auch die 2. Etage ergriffen, woselbst sich ebenfalls eine Tischlerwerkstelle mit bedeutenden Holzvorräthen befand, und griff dort mit wüthender Schnelligkeit um sich, theilte sich auch einer nebenan befindlichen Privatwohnung mit, die von der Schriftsetzers Wittwe Frau Zach bewohnt war, und verzehrte deren sämmtliches Mobiliar, darunter allein 10 Gebett Betten. Durch die unausgesetzte Thätigkeit der Löschmannschaften wurde weiteres Unglück verhütet und die Umwohnenden vor weiteren Gefahren geschützt.

— In einer Restauration in der Pleißengasse, die von allerhand liederlichem Gesindel viel frequentirt wird, hatte die Polizei Veranlassung gefunden, allabendlich Feierabend zu bieten und die dort anwesenden Gäste wegzuweisen. Gestern Abend fand man diese Spelunke ebenfalls stark besetzt, und als es daran ging, dieselbe zu säubern, gerieth der Inhaber des Locals so in Wuth, daß er sich den Polizeibeamten aufs Gröbste widersetzte und dieselben mit allen nur erdenklichen Schimpfworten überhäufte, die Anwesenden auch sogar noch aufforderte, ruhig sitzen zu bleiben, indem nur er in seinem Locale zu befehlen habe, was schließlich seine Haftnahme zur Folge hatte.

* Leipzig, 3. November. In seiner heutigen Hauptverhandlung verurtheilte das königl. Bezirksgericht, unter Vorsitz des Herrn Gerichtsraths Pusch und bei Vertretung der Anklage und Vertheidigung durch die Herren Staatsanwalt Löwe und Advocat Liebster hier, den aus Gundorf gebürtigen, erst im 15. Altersjahre stehenden Ochsenjungen Johann Friedrich Karl Röschke, welcher am 13. v. M. aus einer Parterrestube seines Wohnorts mittelst Einsteigens durch ein offenes Fenster mehrere Ellen Leinwand und eine kleine Baarschaft sich zugeeignet hatte, wegen schweren Diebstahls zu einer sechswöchigen Gefängnißstrafe.

r. Leipzig, 4. November. Die Aussichten, daß das 4. deutsche Turnfest in Bonn abgehalten werden wird, mehren sich. Es haben sich die einflußreichsten Persönlichkeiten daselbst für die Uebernahme des deutschen Turnfestes pro 1872 ausgesprochen, wenn die Möglichkeit nachgewiesen wird, für 5000—6000 Turner Massenquartiere herzustellen.

* Leipzig, 4. November. Für die projectirte Harzgürtelbahn sind jetzt die Vorarbeiten im flotten Gange. Der preußische Handelsminister hat die Linie Vienenburg-Wernigerode-Blankenburg-Quedlinburg-Ermsleben-Halle mit einer Abzweigung von Hettstädt über Eisleben nach Corbetha genehmigt. — Auch die staatliche Genehmigung für die Unstrutbahn ist ertheilt worden. Das Anlagecapital (1,600,000 Thlr.) wird zum größten Theil durch die Adjacenten aufgebracht. Beide Bahnen werden auch für den Geschäftsverkehr unserer Stadt von nicht geringem Einflusse sein.

— Wie das „Dr. J." hört, hat der durch sein agitatorisches Wirken in den Arbeiterkreisen bekannte Färber Ufert nunmehr, einem polizeilichen Beschlusse gemäß, Dresden verlassen, nachdem seine gegen diesen Beschluß eingewendeten Rechtsmittel von den betreffenden Oberbehörden zurückgewiesen worden sind und auch der eingeschlagene Gnadenweg vergeblich gewesen ist.

Die Senefelder Jubel-Ausstellung
in der Buchhändlerbörse.
I.

y. Leipzig, 5. November. Heute am Vorabend des 100jährigen Gedenktages von Aloys Senefelder's Geburt wird, wie mehrfach angezeigt worden, eine seinem Andenken geweihte Kunst-Ausstellung in der deutschen Buchhändler-Börse eröffnet.

Der große Saal der Börse ist zu diesem Zwecke mit einer größern Reihe von Tafeln besetzt, auf denen sich die ausgestellten zahlreichen Lithographien in allen Manieren, von den schlichtesten Schrift-Lithographien bis zu den kostbarsten Arbeiten der lithographischen Presse befinden. An den Wänden und Seiten der Tafel-Vorrichtungen sieht man Gemälde in kostbaren Rahmen, theure Bilder, welche ebenfalls der Kunst Senefelders ihre Entstehung verdanken.

Leipzig, welches unter den artistisch-industriellen Städten Deutschlands auch in lithographischer Hinsicht einen sehr hervorragenden Platz einnimmt, hat Gelegenheit, in dieser Ausstellung die ganze mächtige Ausdehnung einer Kunst kennen zu lernen, welche Hunderten von Künstlern und Mitarbeitern in unserer Stadt reiche und lohnende Beschäftigung giebt. Hat man doch hier einige dreißig lithographische Anstalten, in denen beinahe eben so viele Schnellpressen, eine enorme Zahl! in Thätigkeit sind. Die Zahl der hiesigen Pressen ist somit eine wohl viermal größere, als die in Berlin und Wien, Stuttgart und Frankfurt a. M. — In all den genannten auswärtigen Druckorten giebt es nur zwischen fünf bis acht [illegible] für Steindruck.

Lithographen zählt man hier vielleicht [illegible] des Hundert, Steindrucker [illegible] bis 170.

Da die Ausstellung vorzugsweise dem [illegible] des vor 37 Jahren verstorbenen [illegible] eines epochemachenden Erfinders auf [illegible] gebiete, gilt, so möge zunächst [illegible] den, daß man ihm die Erfindung der [illegible] tinte, sodann die ersten lithogr[illegible] namentlich aber sieben verschiedene [illegible] wieder sehr nuancirte Haupt-Druck[illegible] zwar in erhabener, in vertiefter, [illegible] Manier, dann fünf besondere Druck[illegible] mit Wasserfarben und Oelfarben [illegible] auf chemischem und mechanischem [illegible] Kattundruck und Farbendruck, [illegible] streichen, Oelgemäldedruck durch [illegible] mischen Druck auf Metallplatten, [illegible] Vervielfältigung wirklicher Oelgemälde [illegible] auch ein Steinsurrogat zu [illegible]

Die Ausstellung hat nun den Zweck, [illegible] alle diese verschiedenen Erfindungen [illegible] durch zahlreiche Probendrucke der [illegible] gesuchtesten Art, zu denen die Offic[illegible] liers nicht blos Leipzigs, sondern auch [illegible] Berlins und anderer Kunststädte [illegible] haben, „in concreto" vor Augen zu [illegible]

Unsere Leser können sich durch [illegible] noch mehrere Tage dieser Woche [illegible] neten Ausstellung mit Leichtigkeit [illegible] interessante Kunst einführen, welche [illegible] vorragende Rolle auch im praktischen [illegible] in der Finanzwelt, spielt.

Dresdner Börse, 3 Nov[illegible]

Societätsbr.-Act. 190 B	Dresdner [illegible]
Felsenkeller do. 255 G.	[illegible]
Feldschlößch. do. 229 G.	[illegible]
Medinger 67¼ B	[illegible]
S. Dampfsch. — bz.	[illegible]
Al.-Dampfsch. 222 G.	[illegible]
Kettenschiff. 112 G.	[illegible]
Reichert. Chamb.-A. 112¼ bz.	[illegible]

Zu Weihnachtsgeschen[illegible]

finden Sie im Tapisserie-Bazar [illegible] Grimma'sche Straße 23, 1. Etage, [illegible] wahl frischer Stickereien, als: Teppiche, [illegible] Sessel, Lambrequins, Garderob[illegible] Reisetaschen, Hosenträger mit [illegible] zeug, Kanten, Schuhe ⁊c. ⁊c. zu [illegible] gesetzten Preisen.

Das Diana-B[illegible]

Bade-, Heil- u. Kuranstalt, [illegible] mit seinen röm.-irischen u. [illegible] Dampfbädern heilt in sicherer, [illegible] Körper wohlthuender Weise alle [illegible] Katarrhen, Gicht, Rheumatismus, [illegible] stockungen, Verdauungs- und Hämorrh[illegible]

Mildensteiner Kiefernadel[illegible]

Windmühlenstraße 41, I. täglich [illegible] Damen 1—4. Heilresultate vorzüglich.

(Eingesandt.)

Keine Krankheit vermag der [illegible] ciere du Barry zu widerstehen [illegible] selbe ohne Medicin und ohne Kosten [illegible] Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-[illegible] haut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, [illegible] culose, Schwindsucht, Asthma, Husten, [illegible] lichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, [illegible] Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, [illegible] Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, [illegible] und Erbrechen selbst während der Schw[illegible] Diabetes, Melancholie, Abmagerung, [illegible] mus, Gicht, Bleichsucht. — 72,000 [illegible] Genesungen, die aller Medicin widerstanden [illegible] Auszüge auf Verlangen gratis eingesandt. [illegible] Nahrhafter als Fleisch, erspart die [illegible] Erwachsenen und auch Kindern 50 Mal [illegible] im Medicimiren.

Euer Wohlgeboren! Glainach, 14. [illegible]

Ich will Ihre Revalesciere, der ich [illegible] meinen furchtbaren Magen- und Nerven[illegible] Leben zu verdanken habe, als Frühstück [illegible] nützen, und bitte daher höflichst [illegible] gefällige Uebersendung einer Büchse per [illegible] Postnachnahme.

Mit innigster Hochachtung Euer [illegible] schuldiger

Johann Godez, Provisor der [illegible] Post Unterbergen bei [illegible]

In Blechbüchsen von ½ [illegible] 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 [illegible] 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 [illegible] 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund [illegible] Revalesciere Chocolatée in [illegible] 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen [illegible] 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr.; [illegible] 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen [illegible] 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 [illegible] 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. [illegible] Tassen 18 Thlr. — Zu beziehen [illegible] du Barry & Comp. in Berlin, [illegible] richsstraße; in Dresden in [illegible] apotheke; in Chemnitz bei [illegible] Nicolaiapotheke; in Zwickau [illegible] und Anton Bauer; und [illegible] gegen Postanweisung.

NB. Dépôt in Leipzig bei Th. Pützmann, [illegible] Ecke vom Neumarkt und [illegible]

Tageskalender.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 2—4 Uhr.
Städtische Sparcasse. Expeditionszeit [illegible] tag Einzahlungen, Rückzahlungen [illegible] von früh 8 Uhr ununterbrochen [illegible] 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft [illegible] Filiale für Einlagen: [illegible] Straße Nr. 33; Droguen-Geschäft [illegible] Nr. 30; Linden-Apotheke, [illegible]